

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz wird von vielen ärztlichen Autoritäten als ein billiges und erprobtes Hausgetränk und als ein Stärkung- und Kräftigungsmittel allerorten Ranges empfohlen. Dr. D. in K. schreibt: Köstritzer Schwarzbier bringe ich in warmer Praxis vielfach zur Anwendung. Speziell bei Blutmangel und Erschöpfungszuständen nach schweren Krankheiten habe ich dasselbe gern und mit Erfolg angewandt. Angenehm wird von den Patienten fast immer empfunden, dass das Bier nicht so dicklich und süß ist wie die Malzbiers, die bei längerem Gebrauch bald wiederleihen. Ich halte das Bier für sehr bekömmlich und wertvoll für die in der Erkränkung heruntergekommenen Patienten. Köstritzer Schwarzbier hat viel Extrakt und wenig Alkohol, ist nicht süß wie die obergährigen, künstlich verästelten Malz-, Caramell- und ähnlichen Biere.

Nur echt bei **E. Lehmer, Generalvertreter i. Halle S., Landsbergerstr. 7, Fernr. 238** und in d. Filialen durch Plakate kenntlich Verkaufstellen.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Der Rector der Universität Greifswald, Geh. Regierungsrat Dr. J. m. er, ist Donnerstag früh gestorben. — Medizinrat G. Steiner, Professor an der Universität in Göttingen, ist am Mittwoch gestorben. — Prof. Dr. v. B. u. r. d. a. r. d., Ordinarius für deutsches Bürgerrecht in Würzburg, wird, erst 55 Jahre alt, mit Schluss dieses Wintersemesters 1912/13, zurücktreten. — In der philosophischen Fakultät der Universität Jena habilitiert sich am 1. November Dr. phil. Karl B. a. r. n. i. c. aus Oberdorf mit einer Habilitation über die Philosophie des Euripides. — Der Oberlehrer E. v. o. n. S. c. h. u. m. a. n. wurde auf sein Ansuchen von dem Bekräftigung für Geographie an der Technischen Hochschule in Stuttgart entbunden. — An der Universität Jena wird auch in diesem Semester ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern in Jaffinden. Der Kursus beginnt am 4. November.

Das Polarforsch. das die neue deutsch-ägyptische Expedition von Lieutenant Schweder-Strang nach dem Norden führen soll, ist bei einer Arier Wert in Bau gegeben worden. Es wird nach den Plänen von Max D. e. r. i. g. (Hamburg) gebaut, erhält ein Displacement von 1200 Tonnen, eine Länge von 60 Meter, eine Breite von 12 1/2 und einen Tiefgang von 5 Meter. Das Polarforsch. soll als Dreimastschoner getakelt werden und erhält außerdem eine Hisstmaschine von 300 Pferdekraften. Die Schiffsführung übernimmt Kapitän Berg in Hamburg.

Kinderpsychologische Untersuchung. Der Kinderpsychologe und Mitbegründer der Zeitschrift für Kinderpsychologie Dr. Karl W. i. l. l. e. r. in Jena, tritt als deutscher Eltern um Mithilfe bei einer kinderpsychologischen Untersuchung. Es handelt sich um die Entwicklung des Aufmerksamkeitsvermögens bei Kindern. Es gibt in dieser wichtigen Angelegenheit noch mancherlei zu klären, und besonders diese Frage ist für das Verständnis des kindlichen Geisteslebens und für die richtige Anpassung des Schulunterrichts an das Kind von großer Wichtigkeit. Um nun über ein recht reiches Tatsachenmaterial verfügen zu können, wenden wir uns gemäß nicht vergeblich an die Eltern, insbesondere auch an die Mütter, die hier einmal die höchste Gelegenheit finden, ihr Kind nach einer besonderen Anleitung psychologisch zu beobachten. Das hierzu notwendige Material (Anleitung nebst den auszufüllenden Fragebogen) findet ein jeder im neuesten Heft der „Deutschen Elternzeitung“, das der Verlag Hermann Beyer & Söhne (Beyer & Mann) in Langensalza allen Eltern auf Wunsch gerne kostenlos zuwendet.

Mag Nordau gegen die Eugeniker. Gegen die junge Wissenschaft der Eugenie hat kürzlich Mag Nordau in der „Tribüne“ seine Stimme erhoben. In seinem Artikel gibt er die Gründe dafür an, warum er der Einladung zum dem Internationalen Eugenischen Kongress nicht Folge geleistet habe. Nordau meint zunächst, daß sich die menschliche Rasse nicht in der Weise verbessern lasse, wie die der anderen Lebewesen. Teber Versuch in dieser Richtung sei unpraktisch, und wenn ein Erfolg überhaupt möglich wäre, könne man ihn nicht empfehlen. Denn jede Auslese dieser Art würde nur zur Schöpfung einer fürerlich hochstehenden Rasse führen, aber für die Menschheit den Verlust der Genies bedeuten, denen sie mehr verdankt als der physischen Tüchtigkeit. Ueberdies sei ein solcher Versuch zur Rassenverbesserung nicht notwendig. Zwar führt unsere moderne Zivilisation tatsächlich zur physischen Degeneration in den großen Bevölkerungszentren; aber die Rasse selbst habe genügend für sich selbst. Dieser Angriff hat natürlich den Zorn der italienischen Eugeniker wachgerufen, die in einer Anzahl von Artikeln die Argumente Nordaus zu widerlegen suchten. Es meinen, daß die Eugenie gar nicht das menschliche Geschlecht umfassen wolle; sondern sie handle nur die Ursachen der Rassenverschlechterung und suche diesem Prozesse entgegenzuwirken, indem sie sich vor allem an dem Kampf gegen Syphilis und Alkoholismus beteilige.

Theater und Musik.

Das enttäuschte Leipzig.

Marxerleigs Fiasco.

Der Tod des Hofrats Anton Hartmann, des Direktors des Leipziger Schauspielhauses, hat die Leipziger Theaterwelt wieder zur aktuellen Frage gemacht. Sie besteht wirklich, diese hat bekanntlich hat die Stadt Leipzig im vorigen Jahre ihre Theater, die sie bisher verpachtet hatte, in eigene Regie übernommen und Marx Marterleig zum Intendanten gemacht. Es stellt sich nun heraus, daß Marterleig im städtischen Theaterbetrieb mit großen Schwierigkeiten arbeiten muß. Die Stadterordnetenversammlung bezieht sich schon darauf vor, ein Defizit von einer halben Million Mark zu bedenken und man ist nicht gerade erhaben von diesen Früchten der eigenen Theaterwirtschaft, zumal Marterleig es nicht verstanden hat, das Leipziger Publikum zu befriedigen. Seine Kostitäten haben sich sehr oft als fehlerhaft erwiesen und das Künstlerensemble meist erst rechtliche Klagen auf. Einzelne Kostitäten hat er nur mit ausgesetzten Gassen durchbringen können. Um so mehr hat sich der Konkurrenzbetrieb des Stadttheaters, eben das Hartmannsche Schauspielhaus, gehoben. Da Hartmann schon seit längerer Zeit infolge schwerer Nervenstörungen seinem Betriebe nicht mehr vorziehen konnte, wurde dieser von dem städtigen Kapellmeister Will Wolff und dem jungen Dramaturgen Siehweg geleitet und zwar mit schönen künstlerischen Erfolgen, die auch materielle Ergebnisse brachten — obwohl die Unternehmer nicht wie Marterleig mit höchsten Programmen ihre Arbeit begannen.

Bühnenchronik.

Richard Beer-Sohnann, der Dichter des „Grafen von Charolais“, der jetzt Gärten geschwiegen hat, arbeitet an einem fünf Akte umfassenden Jhullus biblischer Dramen, die den Gesamtteil „Die Historie von König David“ führen. Der Held der fünf Dramen ist König David, und das Werk behandelt in fünf Teilen, deren jeder ein abendfüllendes Drama bildet, auf dem Hintergrund der biblischen Vorgänge, aber in freier poetischer Darstellung, das Leben eines Königs von Juda, der vom Hirtenknaben zum König wurde. Ein Vorspiel „Johans Traum“ leitet zu den eigentlichen Dramen über, deren letztes, unter dem Titel „David's Tod“, den Lebensabend und den Tod des Königs zum Thema hat. Bis zur Beendigung des Wertes und zu seinem Erscheinen im Buchhandel und auf den Bühnen wird noch ein längerer Zeitraum vergehen.

In Potsdamer Schauspielhaus fand die Aufführung des dreiatigen Schauspiels „Bühnen der Palm“ von Hans v. W. e. n. g. e. l. statt. Der Autor entwirft ein bis ins Detail künstlerisch willkürliches Bild der Panzerherrschafft in den südwestlichen Staaten Anno 1812, und der Charakteristik der französischen Herrschafft stellt er den heldenhaften Nürnberg Büchhändler Palm in den Mittelpunkt des Wertes. Palm wurde als erstes Opfer der Franzosenherrschafft gelassen und später erschossen, weil er die Freizügigkeit „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ verurteilt hatte. Das Stück fand eine freundliche Aufnahme und hinterließ einen starken Eindruck in der Zuschauererschaft.

Die Theaterdeputation in Breslau beschloß, dem Magistrat zu empfehlen, mit dem gegenwärtigen Fächer des Stadttheaters, Dr. L. o. e. w. e., den befristet kürzlich die Stadterordneten gezwungen hatten, 1913 die Pachtung niederzulassen, neu abzuschließen auf der Grundlage, daß er, unter Beibehaltung seiner drei Privattheater, das Stadttheater nur als Opernbühne weiterführt, und zwar unter Erhöhung des bisherigen Stadtschulhauses zum Stadttheater um erheblich mehr als das Doppelte.

Im Prager Landestheater hat die Oper „Es war einmal“ (nach Solger Dramasman Märchen) von Alexander v. Zemlinst, dem ersten Kapellmeister des Instituts, bei ihrer Aufführung einen großen Erfolg gehabt.

In Wiener Theaterkreise spricht man von der Berufung Leo v. L. e. d. s. an die Wiener Hofoper für den Fall, daß Bruno Walter die ererbte Entlassung erhält.

Emma Calvé als Opernlibrettistin. Die berühmte „Carmen“ der französisch-amerikanischen Opernliebe, die zuerst mit ihrem neuangekauften Gatten, dem jungen Tenoristen Gallico Caspari, auf einer amerikanischen Konzertreise begriffen ist, hat den New Yorker Interviews die interessanteste Eröffnung gemacht, daß sie zur größeren Ehre ihres Repertoires unter die Librettistinnen gegangen ist. „Ein junger Komponist“, erklärte Frau Calvé, der Hauptmann in der französischen Armee und gleichzeitig Schüler der Kompositionsklasse von Vincent d'Indy ist, hat für mich eine neue einaktige Oper geschrieben, die nur zwei Rollen, eine Tenor- und eine Sopranpartie, enthält. Sie führt den Titel „Une Soirée de Don Juan“. Ich selbst habe das Textbuch verfaßt, das Hauptmann Post mit einer hübschen dramatisch-schlagkräftigen Musik versehen hat. Ich gebe, mich in New York in dieser Oper hören zu lassen, die ich in Amerika zur Aufführung bringen will, bevor ich sie den europäischen Bühnen überlasse.“

Gerichtsverhandlungen.

rz. Leipzig, 24. Okt. (Wegen Diebstahls im Rückfall) hat das Landgericht Halle a. S. am 6. Juni den Arbeiter Karl Schöb zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt mit der Begründung, die Feststellungen reichen nicht aus, um ihn als der Tat für überführt ersehen zu lassen. Das Reichsgericht hielt jedoch das Urteil für bedeutendfrei und erlännte deshalb heute auf Verwerfung des Rechtsmittels.

Letzte Depeschen.

Teilung der europäischen Türkei.

London, 26. Okt. (Privat-Telegr.) Die „Daily News“ erzählt hier von höchstgeheilter Seite, daß die vier Balkanstaaten vor dem Kriege zu einer vollständigen Einigung über die territoriale Teilung der europäischen Türkei gelangt seien. Sofort nach der Neuordnung wird beschließt, die Riga mit ihren neuen Gebieten in ein enges bundesstaatliches Verhältnis mit Post- und wozüglich Zoll-einigung zu bringen, um gegen Europas Angriffe gewappnet zu sein. Die Türkei soll faktisch aus Europa verdrängt werden, vielleicht mit Ausnahme von Konstantinopel selbst mit einem kleinen Landstreifen. Die Frage sei nur Europas Haltung hierzu. (!) Augenblicklich bestehe eine vollkommene Übereinstimmung zwischen Deutschland und England mit dem Ziele, Oesterreich und Rußland zur Neutralität zu veranlassen.

Griechischer Triumph.

Athen, 26. Okt. (Privat-Telegr.) Der Kronprinz meldet, daß seine Truppen die geflüchteten türkischen Soldaten arg verfolgt und daß dieselben absolut nicht mehr zu einem Kampfe fähig sind.

Annektion Mazedoniens?

Sofia, 26. Okt. (Privat-Telegr.) Bulgarien wird die Annexion, nicht nur die Autonomie Mazedoniens verlangen.

Ein türkisch-deutscher Offizier.

London, 26. Okt. (Privat-Telegr.) Aus Brantja meldet „Daily Chronicle“, daß einer der von den Serben bei Kumanowo gefangenen türkischen Offiziere ein Deutscher wäre.

Die Lage Adrianopels.

Konstantinopel, 26. Okt. (Privat-Telegr.) Laut Blättermeldungen finden vor Adrianopel schwere Kämpfe statt. Die Bulgaren sind bis auf einen Kilometer den Befestigungen nahe gekommen, würden jedoch von türkischer Artillerie und Infanterie zurückgeschlagen und dezimiert. Es ist keine defestigte Position Adrianopels von den Bulgaren erobert worden. Wie die Blätter weiter melden, sind bei den Kämpfen um Tundzatala mehr als 7000 Bulgaren außer Gefecht gesetzt worden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Zimenau, Sonnabend, 26. Oktober, 9 Uhr morgens.

Lastendverteilung und Wetzterlage in Europa.

Infolge vorübergehenden Nordwindes des azorischen Hochs erstreckt sich heute ein schwacher Hochdruckkeil von Sibirien bis Südwesten Deutschlands, der Aufklärung und Abnahme der Niederschläge bewirkt. Seine Vereinigung mit dem nordöstlichen Hoch würde für einige Tage trockenes Wetter bringen.

Witterungsansicht für den 27. Oktober:

Mäßiger wechselnder Wind, veränderlich, bewölkt, meist trocken, Temperatur wenig unter normal.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes).

28. Oktober: Bewölkt, teils heiter, teils Regen.
29. Oktober: Meist bewölkt, windig, Regenfälle.
30. Oktober: Windig, bewölkt, mild.

Redaktionsleitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzial-Anzeigen, Gericht, Handel: J. B. W. i. l. h. G. e. o. r. g., Reutlingen, Vermögensw.: Marx
Ein Zeichner: für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Interkontinental: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfasst 16 Seiten.
(einschließlich „Unterhaltungsklub“ und „Verlosungsklub“.)

Kreuzstern



MAGGI'S Suppen

unerreicht in Güte und Wohlgeschmack!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

